

Richard Wolff, Stadtrat

Im Stadtrat für eine solidarische Gesellschaft

Sehr geehrte Damen und Herren

In einem Jahr, am 13. Februar 2022, werden in der Stadt Zürich ein neues Parlament und eine neue Regierung gewählt. Ich habe mich entschieden, dann nicht mehr für das Amt des Stadtrats zu kandidieren.

Warum trete ich nicht mehr an? Diesen Entscheid habe ich für mich schon seit Längerem gefasst. Er entspringt nicht einer Tageslaune. Er ist von langer Hand vorbereitet. Nach neun Jahren Stadtrat wird 2022 die Zeit reif sein, ein grosses Kapitel in meinem Leben abzuschliessen und etwas Neues anzupacken. Die bisherigen acht Jahre im Stadtrat waren äusserst intensiv und immer spannend. Ich konnte - über die unmittelbaren Grenzen des jeweiligen Departements hinaus - viele Themen der AL in die Stadtregierung hineintragen: Grundrechte und soziale Gerechtigkeit, eine Wohnraum- und Stadtentwicklungspolitik, von der auch die weniger Begüterten profitieren, umfassende Nachhaltigkeit, starke öffentliche Dienste unter demokratischer Kontrolle, etc.

Ich habe diese Zeit fast immer geliebt und genossen. Es ist ein grosses Privileg, sich als Stadtrat für die Stadt Zürich einsetzen zu dürfen. Jetzt will ich mich noch ein Jahr mit voller Energie vor allem für eine Verkehrspolitik engagieren, die den Fuss- und Veloverkehr und den öffentlichen Verkehr fördert, sowie für eine Klimapolitik, die weiter konsequent in Richtung Netto Null CO₂ geht.

Für den grossen Rückblick und eine Bilanz ist die Zeit noch nicht gekommen. Zum einen habe ich, wie gesagt, noch ein Jahr vor mir. Wichtig ist für mich, die eingeschlagene Verkehrspolitik fortzuführen und zu festigen. Der Strassenverkehr muss weiter beruhigt werden. Temporeduktionen sind das beste Mittel für ruhigere und sicherere Strassen. Der Strassenraum, der immer auch öffentlicher Raum ist, muss neu organisiert werden. Es braucht mehr Platz für die Fussgängerinnen und Fussgänger, die Velofahrenden und den öffentlichen Verkehr. Die wachsende und sich verdichtende Stadt kann nicht mit mehr Autoverkehr erschlossen werden. Es braucht platzsparende und klimafreundliche Alternativen. Ganz generell gehören die Klimaziele zu den eminent wichtigen Vorgaben für die Politik der nächsten Jahre. Die Stadt und ihre Bevölkerung brauchen mehr Grün, weniger CO₂ in der Luft, d.h. fossilfreie Energie, wie zum Beispiel die Verwertung von Abfall für die Fernwärme.

Zum anderen ist aber auch deshalb heute nicht die Zeit für einen Rückblick, weil es heute vor allem um die neue Kandidatin und den neuen Kandidaten geht, die sich heute vorstellen möchten: Olivia Romanelli und Walter Angst. Sie geniessen beide mein vollstes Vertrauen und ich unterstütze sie mit allen mir zur Verfügung stehenden Kräften.